

Z

Zwei gute Kriegs-Flugschriften.**Wie England unser Feind wurde**

von

Dr. Felix Salomon

Professor der Geschichte an der Universität Leipzig

8^o. 32 Seiten. 3.—5. Tausend. Preis 50 Pf., bar mit 50%, Partie 11/10

Wenn Salomon dem Rezensenten nicht schon als ein wissensreicher Historiker bekannt wäre, so würde ihn diese kleine Broschüre überzeugen, daß er es ist. Es ist unmöglich, den Inhalt dieser dreißig Seiten wiederzugeben: knapper und logischer kann die gestellte Frage nicht mehr behandelt werden. Jedem, dem es um eine wissenschaftliche Orientierung über die Machtentwicklung Englands in den letzten Jahrhunderten und vor allem der Entwicklung seiner Weltmachtstellung im 19. Jahrhundert zu tun ist und der keine Zeit hat, breite historische Werke zu lesen, sei dies Schriftchen aufs wärmste empfohlen.

Erübrigt es sich, über die wissenschaftliche Gediegenheit der Broschüre noch etwas hinzuzufügen, so bedarf die Persönlichkeit, die sich hinter den maßvollen und phrasenlosen Sätzen mehr verbirgt als durch sie offenbart, noch einer Würdigung und einer Einreihung in die Erscheinungen der Zeit, deren größtes ja doch die Geburt und Reifung von großen Individualitäten ist und gewesen sein wird. Es spricht die ehrliche Entrüstung des Kenners. Es spricht sogar getäuschte Liebe und Hoffnung. Es spricht die Liebe des Forschers, der eine halbe Lebensarbeit an die Durchforschung der englischen Geschichte gesetzt hat und wohl heimlich gehofft hatte, daß die befürchteten Folgen aus den bekannten Prämissen doch nicht Geschehnis werden würden. Es berührt sympathisch, angedeutet zu finden, daß die englische Diplomatie in ihrer konsequenten Verfolgung des Machtstaatsgedankens eigentlich Bewunderung verdiene. Das ist eine Ehrlichkeit, die notwendiges Ergebnis aus der Objektivität des Historikers ist — aber selten Ereignis geworden ist in diesen Tagen. (Aus Anhalt. Staatsanzeiger, Dessau.)

An die deutsche Jugend im Weltkriegsjahr 1914

von

Dr. Eugen Kühnemann

Universitätsprofessor in Breslau

4. Aufl. 31.—40. Tausend.

Preis 25 Pf.,

50 Exemplare und

5. Aufl. 41.—50. Tausend.

einzeln 15 Pf. bar.

mehr je 12 Pf. bar.

~~~~~ In 8 Wochen 40000 Exemplare verkauft! ~~~~~

Aus Besprechungen:

*Berliner Tageblatt*, 17. September 1914. (Auszug aus einer längeren Besprechung):

Kühnemanns Flugschrift „An die deutsche Jugend im Weltkriegsjahr 1914“ ist in einem so hohen Grade mündlich gedacht und gestaltet, daß sich dem Leser unwillkürlich die Lippen bewegen, um diese Sätze, die gleicherweise und un-scheidbar aus einer tiefen Empfindung und einer tiefen geistigen Erfassung strömen, zum Tönen zu bringen. Eine mächtige Melodie schlummert in ihnen und harret darauf, geweckt zu werden; denn sie erreichen das höchste Ziel aller Kundgebungen, die aus einer mächtigen Zeit gereift in diese Zeit greifen wollen: daß der Gedanke ganz Gefühl und das Gefühl ganz Gedanke wird. Es ist eine Kundgebung, die nicht nur durch kluge Darlegungen fesselt, durch ehrliche Begeisterung gelinde erwärmt, sondern eine der sehr seltenen, von der ein gewisser, unbestimmbarer, aber herrlicher Funke zuckt und in helle Flammen setzt. Und wenn man rückwärts vergleichend sich der Rede entsinnt, in der Heinrich v. Treitschke 1895 das Gedächtnis des siebenziger Krieges feierte, so darf man sagen: die Epoche hat ihren Treitschke gefunden . . .

Doch genug. Man lese, man kaufe das billige, im Verlag K. F. Koehler-Leipzig erschienene Schriftchen, dessen Reinertrag zur Hälfte einem vaterländischen Zwecke bestimmt ist. Man bewahre es sorgfältig auf! Hier werden kommende Geschlechter den Geist unserer Tage in reiner Flamme sprühend finden und werden sprechen: „Seht! So waren unsere Väter!“

*Christliche Welt* 1914 Nr. 40:

Eine Rede an die deutsche Jugend; keine lange; nur 14 Seiten Druck. Aber in seiner Kürze eines der schönsten Dokumente deutschen Geistes, wie er beim Ausbruch dieses Krieges in so heller reiner Flamme unter uns aufgelodert ist: die tatentschlossene kampfesfrohe jugendliche Begeisterung eines Theodor Körner, die reife, klare Einsicht in die völkergeschichtlichen politischen Zusammenhänge, welche Deutschland das Schwert in die Hand gedrückt haben, das Jauchzen über das herrliche Erlebnis, wie unter dem Andrang der Feinde ringsum das deutsche Volk ein einziger Gedanke und ein einziger Wille ward (Deutschland, das in den letzten Jahren ein Markt geworden zu sein schien im Jagen nach Besitz und Genuß, nun wieder ein Tempel!) und nicht zum wenigsten der hohe Blick auf das, was für uns Deutsche dieses blutigen Ringens Endziel sein muß.

Ich werde das Schriftchen verschiedenen jungen Freunden senden, die im Felde stehen. Wenn sie auch mit noch so freudiger Begeisterung in den Krieg gezogen sind, unter der harten und auch abstumpfenden Arbeit des Felddienstes wird es ihnen gewiß eine Erquickung sein, in solchen klaren, edlen Worten es von neuem recht zu empfinden, wofür sie kämpfen. „Aus aller Welt geleiten euch heiß und hoffend Wünsche, Bitten und Liebe; denn wo irgend deutsche Kultur an der Arbeit ist, in allen Erdteilen wird jetzt der Würfel über ihre Zukunft geworfen. Friedrich der Große und Bismarck blicken auf euch als die Vollender ihres Wertes.“

Wilhelm Schüler.

**K. F. Koehler Verlagskonto ♦ Leipzig**